

Freiburger Nachrichten

Lagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung“)

Kommunikationspreis:
12 Rappen 6 Monate 4 Monate 2 Monate 1 Monat
Wienland: 12.— 10.— 8.— 6.— 5.—
Die Samstag-Nr. allein: 10.— 8.— 6.— 5.— 4.—
Bezugsgebühr für 100.— Bei der Post beträgt 20.— mehr.
Postabholungen für das Ausland sind am Postamt
zu bezahlen aufzugeben, und dort ist der Abonnement zu
entrichten. Postabnehmer geben Deutschland, Österreich-Ungarn,
Italien, Holland, Allemarien, Schweden und St. Märgen a.

Insertionspreis:

gegen den Kanton Freiburg:	
Fr. Selection	20.—
Beliebte Zeitschriften	15.—
gegen die Schweiz:	25.—
gegen das Ausland:	30.—
Wiederaufnahme	50.—

per Seite
oder
durch Nummer

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Berollesstraße 38, Freiburg (Schweiz). Telefon 4.06. — Annonceurdepot: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.35

**Die herzlichsten
Neujahrsgeschenke,**
begleitet
von den besten Segenswünschen
für das Jahr 1920
entbieten
allen Mitarbeitern, Lesern und Inserenten
der „Freiburger Nachrichten“
Die Redaktion und Verwaltung.

denn droht, als aus das Auftreten einer Reihe
schöner Tage.

Wir hätten die späteren gewiß lieber gehabt. Wie lange schon schaut sich die Menschheit daran! Wie viele sind mit der Hoffnung auf baldige Besserung ins Grab gestiegen! Den vor allem von den ungünstlichen Völkern, die nach dem verlorenen Krieg, als sie die wertvollste schneidende Würde der Entbehrungen abzuschützen hofften, erst recht in ein Losvertrag von Leben eintreten mussten, von deren Größe man bisher keine Ahnung hatte.

Wenn es trotzdem nicht wird, wenn die Stürme im Gegenteil nur immer gefährlicher dränen, so liegt die Schuld daran natürlich an den Menschen selbst, an den Menschen, die Gott in der Höhe die Ehre versprechen und nicht von ihnen wissen.

Wenn diese Tore, die Solzer geworden sind aus ihrer Weisheit, als die Babylonier beim Turmbau von Babel auf ihre Kenntnisse, ihren Vortheilen überlassen werden, wenn die Vorstellung nicht einer jeden Stütze macht in ihre Pläne, so werden wir im einziehenden neuen Jahre schwere Erfüllungen erleben. Es wird zum Ausdruck kommen zwischen denjenigen, welche sich mit hoher Gewalt der Regelung befähigt wollen, um alles Beschädigende umzustürzen, welche nicht frei zu sprechen sind von der Schuld, daß es so weit gekommen ist in Europa.

Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz. Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

Die moderne Welt verachtet das letzte gut; ist es die Welt des Jungen Proletariats, sei es die der „oberen Zwanzig“? Wer sich einen Begeiß davon machen will, der lebt nur die Insektenschau unserer Großstädte. Da wird dem Tierlichen Geboten, was eine durch die ganze Scala der Rassinfinität getriebene Gewissheit sich nur erdenken mag. Dekadenz mit Künstlerkrücken versehen, bieten in Zürich die „hornhaften Sitzscheißer“ an mit Eintrittspreisen von 10 bis 100 Franken.

Zur Stunde, die das 19. vom 20. Jahr des 20. Jahrhunderts trennt, wäre zum Nachdenken wahrlich Stoff genug und Platz.

Das im Sterben liegende 19. Jahr des 20. Jahrhunderts hat uns der Rosen weinschein, während die wilde Witterung der zwischen Frieden- und Kriegszeit nicht ähnlich war für Rosenkraut. Und die schwarzen Wolken, welche beim Erscheinen des neuen Jahres am Horizont sich halten, deuten eher auf eine Fortdauer der Gewitterstürme oder gar auf ein nahendes großes Gewitter, das sich zu entla-

ten. Mit Recht schreibt Dr. Rupert Häni in den „Wissenschaften“ (20. Dezember 1919): „Der Unglaubliche Schuh“ erfolgt von Enthusiasten zur Fülle, hat bis leider so viel gebündelt, sich in der Leidenschaft über die Fehler der anderen zu erheben. Aber, was nicht besser ist, sich in dieser weihenroten Stunde in den wirren Strudel des Vergnügens zu stürzen, damit die Seele nicht zur Selbstbestimmung kommen kann.

decoration mußte darauf geachtet werden, daß diese sich ganz den vorhandenen Bildern anpaße und zugleich die architektonische Eigenart des Baues berücksichtige. Solche Bauten wie die Tüdinger Kirche, die klassizistische Elemente aufweisen, d. h. wo der dekorativen Baugestalt wie Pilaster, Säulen und ähnliche Teile der antiken griechisch-römischen Kunst entnommen sind, bieten für sorgfältige Dekoration heile Probleme dar.

Um die Arbeiten in die Hand genommen wurden, zogen der H. H. Warter und der Präsespräsident mit dem Pfarrer zu Fachleute heran, um mit ihnen die grundlegenden Ideen für die Erneuerung zu besprechen. Dann beschafften sie sich zeichnerische Entwürfe mit Kostenanschlag von bewährten Firmen u. nach sorgfältiger Prüfung, unter Beziehung von Berichten der Kommission und des Hrn. Architekten Broillet, übertrugen sie die Arbeit Hrn. H. Tarchini in Freiburg, der seine Aufgabe in vorzülicher Weise durchgeführt hat. Nach sorgfältiger Behandlung der Wände und Anbringung von Ausstreuungen zur Trockenlegung des Innenraums wurden die großen vorhandenen Bilder vollständig restauriert, so daß sie den ursprünglichen Glanz wieder erhalten.

Für die reichere Dekoration der Decke wurde eine mächtig wirkende, in ihren Motiven der klassischen Kunst entnommene monumentale Umröhrung der vorhandenen Bilder ausgeführt, bei der die Zwischenräume durch verschiedene Symbole, in organischer Verbindung mit der Umröhrung ausgeschöpft wurden. Der Aufbau der Pilaster an den Wänden und der mächtige Stuckries über den Pilastern wird ebenfalls durch eine Dekoration, die der antiken Kunst entspricht, reich und sinnvoll ausgeschmückt.

Dem heutigen Charakter des Innern entsprechend sind alle diese Dekorationen nicht in Farben, sondern in der Art des sogenannten Goldlackes, nur mit verschiedenen Tönen von Schwarz aus dem weichen Grund ausgeführt, so daß sie plastisch wirken, als ob sie in Relief ausgearbeitet wären. Vergoldung an einzelnen Architekturelementen verleiht der Dekoration einen reichen und vornehmen Ton. In ähnlicher Weise ist auch das Chorbehindert worden, im Abschluß an das vorige Deckengemälde und die vier großen Medaillons an den Seiten. Der untere Teil der Wand erhält ein groß angelegtes, den klassischen Motiven entsprechendes Tapetenstück. Überall war das Besteck einzeln angebracht, den Bau als solches in allen seinen architektonischen Gesetzen hervortreten und wirken zu lassen, und dieser Zweck ist vollständig erreicht worden.

Besondere Aufmerksamkeit mußte der Eingangswand zum Chor geschenkt werden, die bis dahin zu leer und zu wenig organisch mit den Schiffen verbunden war. Im Abschluß an die beiden Bauten im Stein am oberen Bogen wurde rechts und links eine großzügige Volute im Goldlack auf der Wand ausgeschöpft. Danach erhält der Platz über den Seitenaltären rechts und links je ein großes Medaillon, dem Bildern der Decke entsprechend. Und in diesen Blick fällt auf der einen Seite der sel. Petrus Canisius erfreut und eindrücklich auf die versammelte Gemeinde wieder, die Rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger als Lehrer und Mahner hoch erhoben, während links seinen berühmten Katechismus haltend; auf der andern Seite kniet der sel. Alfonso von der Höhe in der Bandfahrt des Rangs, mit gefalteten Händen und zum Himmel erhobenem Auge, als Fürsprecher für die Gemeinde bei Gott dem Herrn. Der hintergrund beim sel. Canisius zeigt einerseits das Kollegium von St. Michael, anderseits die Kirche von Brixen.

Beide Bilder sind tief gedacht und empfunden, naturnahe und frisch entworfen und in Zeichnung wie in Farben trefflich ausgeführt von Hrn. Kunstmaler Falquet in Freiburg. Am Vorabend von Weihnachten kamen die beiden neuen Gemälde nach Düsseldorf, und so stand die mehrmonatige Arbeit zur Erneuerung der Pfarrkirche, in die natürlich auch das Auszehr des Gotteshauses eingegangen wurde, gerade am Heiligen Abend ihrem Abschluß. Freude über das wohlgelegte Werk und beides ist vollauf berechtigt. Die Leitung und Ausführung der Arbeiten kann als mustergültig vorge stellt werden.

J. P. K.

Die Staatsangehörigen

und Bundesrat Mühl.

(Engl.) Samstag abend versammelten sich im Kreis der Katholiken die Staatsangehörigen, um dem Abschied von Bundesrat Mühl in einer ehrenvollen Weise zu begegnen. Räumen des Verbandes sprach dessen Präsident, Hr. Barber. Er dankte dem hohen Magistraten für das Wohlwollen, daß er den Beamten und Angestellten gegenüber immer an den Tag gelegt hatte und überreichte ihm zum Abschied ein vom Verband gesetztes Gelehrte. Hr. Mühl war sichtlich gerührt ob der Sympathie, mit der man ihn umgeb. Er sagte u. a. in seiner Ansprache, daß er sich immer mit besonderer Erneuerung der Interessen der Staatsbeamten angeworben habe. Gleichzeitig gab er auch eine Einführung in die Organisation und Finanzierung des Renten-, Arbeitsitäts- und Rentenfonds. Es preßten ebenfalls die Hr. Ober-

son, Müller-Chiffelle und P. Bondastre. Freiburger- und besonders Gruberzieder wechselten angenehm ab mit den Produktionen der H. Gauthier (Freiburg) und Walter (Bühl). Zum Schluß brachte die Versammlung ein dreifaches Begeisteretes Hoch aus auf Herrn und Frau Mühl.

Freiburger Staatsbank.

(Engl.) Der Verwaltungsrat der freiburgischen Staatsbank hat in seiner Sitzung vom 18. de. Herrn Paul Kramer von Merten, früher Professor des Crédit Commercial de France in Nizza und Genf, als Professor uns Kontrolleur, sowie Herrn Pierre Kolly, von Freiburg, Kassier, als Handlungsbewohntigten ernannt.

Eine weitere Tat.

(Korr. aus Basel.) Am letzten Sonntag Nachmittag häuften bald wieder ein junges Menschenleben im Bergengraben den Tod erfünden. Ein etwa 10-jähriger Knabe, der mit einigen Mitschülern nach St. Silvester wollte, stieß beim letzten Sieg in die starke angezogene Aegera. Nach tragen ihn die rettenden Fluten abwärts. Ein Mann namens D. Neuhaus hatte von seinem Hause außerhalb des Dorfes aus den Vorgang bemerkt. Er sprang geradenwegs der Aegera zu. An der Stelle aber, wo er anlangte, lagen eine solche große und starke Wassermenge zusammen, daß er sich dem Knaben nicht nähern konnte, sondern zwischen mußte wie das Wasser denselben weiter röhren.

Zu der "March" drüben hatten Kinder ebenfalls bemerkt, daß jemand ins Wasser gefallen war. Von ihnen darauf aufmerksam gemacht, eilte unter andern auch Maxim Andrej den Abhang gegen die Aegera hinunter. Er sah, daß der Knabe noch nicht gerettet war und setzte sich mittin in die Fluten, um das Opfer zu empfangen. Plötzlich touchte dasselbe nicht vor ihm, sondern schwärkte auf. Er konnte noch gerade mit einer Hand den Knaben fassen, aber schon gaben die Kleider nach. Nur unter größter Mühe und selbst in Gefahr, überschlagen und fortgerissen zu werden, gelang es dem jungen Mann, den Knaben fest zu fassen und ihm noch lebend aber bestimmungslos den am Ufer wartenden zu übergeben. Ehre dem mutigen Heldenretter!

Morgen, Donnerstag, dem Neujahrsfest, erschienen die "Freiburger Nachrichten" nicht. Die erste Nummer des neuen Jahres kommt am zweiten Januar 1920 um 10 Uhr 2 min zuvor.

Ausgabe, wie gewöhnlich.

Zivilstandsnachrichten der Stadt Freiburg vom Monat Dezember.

Geburten.

1. Lauper Rosa, Tochter des Humbert, Arzt, von Giffers, und der Maria geb. Burkhart, Fortschrittsweg 22.

Schwarz Moritz, Sohn des Luzian, Schuster, von Stelen (Bern), und der Maria geb. Schäfer, Alpengasse 17.

5. Ablicher Robert, Sohn des Michael, Melker, von Heitendorf und St. Ursen, und der Elisabeth geb. Lehmann, untere Morte 251.

8. Schaller Anna, Tochter des Johann, Fabrikarbeiter, von Wimberg und der Philomena geb. Bütto, Kleu-St. Johannplatz 68. Rölli Rudolf, Sohn des Ernst, Spengler, von Solothurn und Olten, und der Regula geb. Kehler, Berodes 59.

12. Huber Joseph, Sohn des Heinrich, Polizeisellbär, von Freiburg und Zumholz, und der Maria geb. Lehmann, Palatinat 1. Neby Philipp, Sohn des Johann, von Giffers, Bäcker in Düsseldorf, und der Isabella geb. Röthig.

13. Batter Bertha, Tochter des Ernst, Handelsangestellter, von Zürich, und der Emma geb. Süssert, Hönggerbrücke 79.

15. Bosse Paul, Sohn des Rudolf, Tagblätter, von Wimberg, und der Anna geb. Fisch, Samariterstrasse 25.

Trauungen.

2. Tenger Ludwig, Schneider, von Basel, geboren in Basel den 10. Oktober 1895 mit Hult Alma, von Wieslingen (Wadern), dagebst geboren den 11. August 1892.

3. Feidler Ludwig, Schneider, von Langenau (Böhmen) geboren den 4. März 1892 mit Rauch Maria, von Watteningen (Wadern), geboren in Freiburg den 21. August 1894.

6. von Rebing-Bürgeregg Alois, von Schwyz, Luzern und Wittenen (Solothurn), Seelbär im eidgen. Steuerbüro in Bern, geboren in Hüttwilen den 3. April 1883 mit von Techler-mann Eisela, von Ueberstorf und Freiburg, geboren in Louris (Frankreich) den 28. Januar 1886.

Widder Johann, geschiedener der Josefina, geb. Rehler, Schneider, von Düsseldorf, geboren in Pfaffenweiler den 13. Mai 1866 mit Guijolarina, von Moreaz, dagebst geboren den 1. Juli 1896.

9. Mäder Gottfried, von Wohlwil, Melker in Madreisch (Bern), geboren in Wilerstötigen den 7. Juli 1893 mit Chaballaz Rosa, von Gerskingen geboren den 11. Juni 1893.

Neueste Nachrichten

Mittwoch, 6 Uhr morgens.

Der Vertrag

des Versaillervertrags.

Paris, 30. Dez. ag. (Habas.) Die Verhandlungen, die in Paris seit der Übernahme der letzten, die Inkraftsetzung des Friedensvertrages betreffenden Note der Alliierten an Baron von Persner zwischen den deutschen und alliierten Delegierten im Ganzen sind, haben sich in einer sehr ernsthaften Auseinandersetzung in 2 bisher streitigen Punkten gefügt. Der Oberste Rat hat heute Morgen die Grundlagen der angenommenen Verständigung genehmigt. Nachdem der Übergabe der Note hatte Dutasta Herrn von Persner erklärt: Die Alliierten sind gewillt, ihre Forderung bis zu drei Vierteln dessen zu ermäßigen, das sie schriftlich verlangt haben, ja sogar darüber hinaus. Die Deutschen verlangen und die Alliierten werden dem Begehen entsprechen, daß dieses militärische Versprechen in einem Schriftstück aufgenommen werde, das gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden ausgetauscht würde. Es ist anzunehmen, daß so ein völliges Einverständnis erzielt werden wird. Die Verhandlung der Protokolunterzeichnung und des Ausbaus der Ratifikationen würde am 6. oder 7. Januar stattfinden, sobald nach der Entscheidung in der Schweiz weiter Wahrung des Gegenseites keinerfrei sein lassen müsse. Andersfalls wird darauf hingewiesen — dies ist vorläufig der Standpunkt des Finanzdepartementes und kompetenter schweizerischer Poststellen — daß von den allgemeinen Gesichtspunkten des Landesinteresses aus es geboten erscheine, daß das herkömmliche territoriale Prinzip der Besteuerung beibehalten werde und die Deutschen in der Schweiz durch die eigenständigen Steuernahmen zu erfassen seien. Das Finanzdepartement wird nun die Angelegenheit weiter verfolgen und dem Bundesrat Bericht erstatten.

in Qua
B
Ba
enbiet
Rob.R
Metzger
für die Seele
tin und Mutter
Glis
vou
findet statt
8 Uhr, in der

Zur Wahrung der schweizer Interessen.

Bern, 30. Dez. ag. (Mitg.) In der Dezemberession der Bundesversammlung hat im Nationalrat Herr Bonhag den Bundesrat interpelliert, welche Schritte unternommen werden, um schweizerisches Eigentum in Deutschland vor den Vermögensabgaben, die einer teilweisen Konfiskation gleichkommen, zu schützen. Wie der "Bund" vermutet, hat der Bundesrat die Angelegenheit einer ersten Besprechung unterzogen. Es sehen sich in dieser wichtigen und schweren Aufgabe zwei Standpunkte gegenüber. Einerseits wird betont, daß man die Schweizer in Deutschland vor konfiskatorischen Maßnahmen schützen und dafür die Deutschen in der Schweiz weiter Wahrung des Gegenseites keinerfrei sein lassen müsse. Andersfalls wird darauf hingewiesen — dies ist vorläufig der Standpunkt des Finanzdepartementes und kompetenter schweizerischer Poststellen — daß von den allgemeinen Gesichtspunkten des Landesinteresses aus es geboten erscheine, daß das herkömmliche territoriale Prinzip der Besteuerung beibehalten werde und die Deutschen in der Schweiz durch die eigenständigen Steuernahmen zu erfassen seien. Das Finanzdepartement wird nun die Angelegenheit weiter verfolgen und dem Bundesrat Bericht erstatten.

Dank für die Weihnachtsgaben.

Bern, 31. Dez. ag. (Mitg.) Dem Comité international de Secours aux enfants sind auf Weihnachten Liebesgabenpäckchen in außerordentlich erfreulicher Zahl, teils beim Hauptbüro, teils beim Subkomitee Genf, teils beim Transportbüro Buchs zugegangen. Sie enthalten in der Hauptpartei Kinderwäsche und warme Winterkleider, die angefertigt der unter den Kindern, namentlich in Wien und Budapest herrschenden Kleidungsnot außerordentlich willkommen sind. Es ist dem Comité bei dem Antrage der vielen Tausende von Paketen nicht möglich, jede Gabe einzeln zu verdanken, da das Personal mit dem Sortieren und dem Verspedieren der Gegenstände vollauf beschäftigt ist. Das Comité möchte sich daher auf diesem Wege erlauben, allen guten Gaben seinen aufrichtigen Dank im Namen der ungünstlichen Kinder auszusprechen. Dauhart ist es auch für die zahlreichen schönen Versprechen. Dieselben werden in jedem einzelnen Falle nochbrieflich verdonnt. Die Sammlungen müssen im Hinblick auf das fortwährende Kinderverlust weitergeführt werden. Naturalsgaben sind an die Adresse Comité international de Secours aux enfants (Buchs, St. Gallen) erbeten, Versprechen an das Postcheckkonto III/26 Bern oder I/1906 Genf.

Beschleunigung der Hochwassergefahr

Basel, 30. Dez. ag. (Habas.) Aus dem Einzugsgebiet aller Flüsse der Vogesen und des Schwarzwaldes kommen recht ungünstige Meliorationen. Die Niederschläge stehen mit der hohen Temperatur seit letzter Nacht aufs neue ein und bringen die Tüpfel abermals zum Steigen. Die Sachsenauer halten die ganze Lage für ebenso gefährlich, wie sie zu Ende des Jahres 1882 für die Rheingegend war. Da ein Teil der Deuxponts und ein Abnehmer der Niederschläge in Städte nicht abzusehen ist, wird eine weitere Verdichtung der Hochwassergefahr für die internen Rheingebiete als unmittelbar bevorstehend betrachtet.

Basel, 31. Dez. ag. (Habas.) Die Flüsse, die am Sonntag merklich zurückgegangen waren, sind am Dienstag infolge der starken Niederschläge seit Montag erneut gestiegen. Man meldet große Schäden aus allen Gegenden; Opfer an Menschenleben wurden bisher nicht gemeldet.

Bereitete Meldungen.

Bern, 31. Dez. ag. (Mitg.) Die Mitglieder des Bundesrates wollen auch dieses Jahr allgemein zur Kenntnis bringen, daß sie, wie üblich, keine Gratulationskarten zum neuen Jahre versenden werden, und daß sie für Nationen, die sie zugestellt erhalten, auf derselben Weise zum Voraus bestehen.

Bern, 31. Dez. ag. (Mitg.) Die Anzahl der Personenaufnahmen in der Schweiz bringt nach den jüngsten militärischen Zählungen rund 15.000, diejenige der Postautos 2000, also ungefähr doppelt so viel wie 1914.

Büren, 31. Dez. ag. Nationalrat Bopp hat von wirklich ohne nähere Begründung dem Präsidenten des Kantonsrates Nichtannahme seiner Wahl als Oberrichter erklärt.

Interlaken, 31. Dez. ag. Wegen der drohenden Wiederauflösung wurden im Oberland alle Tanzbewilligungen über die Neujahrszeit durch die Behörden verboten.

Berathaltliche Redaktion: Josef Baumgart.

30

Tannenholz in

gelegen an der

Schlund,

Eingaben kön

an den Pfarrer

nächste Auskunft

nur nächst

Die eiligend

sucht

im Kanton Frei

Offerten sind

Präroman-De

Anzeig

Unterzeichne

stum von St.

von Steinbauer

herde und Grab

Steinbruch von

der Wahl des Herrschers bestimmt, welche die Wiederkehr auf das energetischste untersagt, zu nehmen mit der ungarischen

der schweizer Interessen. z. ag. In der Dezember Sitzung hat im Nationalrat der Bundesrat interpelliert, unternommen werden, um Gewissensbisse in Deutschland vorzugeben, die einer teilweisen Schenkung, zu schaffen. Wie kommt, hat der Bundesrat die ersten Besprechungen unter sich in dieser wichtigen und zweit Standpunkte gegenwärtig bestont, daß man die Rückgewinnung vor konfessionellen Konflikten und dafür die Deutschen ihrer Wahrung des Gegenrechts müssen. Anderseits wird — dies ist vorläufig der Finanzdepartementes und seinerer Volkswirtschaftsberater — ziemlichen Geschäftspunkten des Hauses es geboten erscheine, daß territoriale Prinzipien der Bevölkerung werde und die Deutschen durch die eigenständischen Städte zu erfassen seien. Das Bild wird nun die Angelegenheit und dem Bundesrat Bericht

die Weihnachtsgaben.

z. ag. (Mitg.) Dem Comité Secours aux Enfants sind auf Weihnachtsfeier in außerordentlicher Zahl, teils beim Hauptbüro, teils Gen. teils beim Transvaal zugegangen. Sie enthalten Kinderwäsche und warme Kleidung für die unter den Kämpfen in Wien und Budapest herrschenden außerordentlich willkürlichen Komitees bei dem Anfang von Polen nicht einzeln zu verhandeln, da dem Sortieren und dem Abschicken vollauf beschäftigt ist. Es sich daher auf diesem Wege eigneten Gebären seines aufdringlichen der ungünstlichen Kinder anbar ist es auch für die einzelnen Fällen noch brieflich Anfragen müssen im Hinterlande Kindergarten weitergegeben. Die Verteilung der Weihnachtsgaben sind an die Adresse des Secours aux Enfants erhalten, Bartheiden an III/26 Bern oder I/1906

ang der Hochwassergefahr z. ag. Aus dem Einzugstage der Vögel und der Tiere recht angenehme Weihnachtstage stehen mit der Höhezeit letzter Nacht aufs neue ein Flusstau abermals zum Stillstand halten die ganze Lage sich, wie sie zu Ende des Jahres eingegangen war. Da ein roter und ein Abnehmer der Arme nicht abzuweichen ist, wird die Erinnerung der Hochwasser-tern Rheingebiete als unmittelbar betrachtet.

Dez. ag. (Habas.) Die Donau merkt jährlich zurückgegangen am Dienstag zufolge der Tage seit Montag erneut gezeigt große Schäden aus allen an Menschenleben wurden erlitten.

neue Meldungen.

ag. (Mitg.) Von der Bundesversicherung Gesellschaft, Zürich sucht VERTRETER im Kanton Freiburg. Dauernde und einträgliche Stelle. Offerten sind an Hrn. Bonn, Generalagent, Piaroman-Le Monet, zu richten. 4222

ag. Die Anzahl der Personen der Schweiz beträgt nach militärischen Zählungen rund 125'000 Autos 1919, also umsoviel wie 1914.

ag. Nationalrat Bopp hat eine nähere Begründung dem Kantonale Richtnahme Oberbürgermeister erklärt. Dez. ag. Wegen der drohenden Kriege wurden im Oberlande Befehlungen über die Neujahrsfeiern verboten.

Redaktion: Josef Pauchard.

Neujahrsgruss

Wir wünschen Ihnen allen ein gesundes, glückliches neues Jahr

Oskar & Pius Aeischer
in Quolsdorf, Post Hänicke, Oberlausitz (Schlesien)

an alle unsere Verwandten und Bekannten, denen wir durch die langen Kriegsjahre und langjähriges hier draussen sein, in Deutschland, und durch Mangel an jeder Verbindung oder Verkehr vollständig entzogen worden sind.

Alle meine Freunde und Freunde, Chune u Nitchu Wibervolchen, u Mannewolch, ja dr ganzi Schattt un em ganze Land wünschen i as glücklichs nüs Jahr!

Alewis Schturny, Wirt 1 de Crèmeerie des Alpes
Alpestrasse und Lausanne-gasse 24, Friburg

Einglückliches neues Jahr
wünschen allen ihren werten
Kunden, Freunden, und Bekannten
Bäriswyl & Cie
Kolonialwaren
Bahnhofstrasse

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden,
Freunden und Bekannten
A. KOLLY
Mehlhandlung
Amthausgasse FREIBURG

Unseren werten Kunden und
Bekannten die besten Glück-
wünsche zum neuen Jahre
Wydegger's, Vogelstand
Schwarzenburg

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten
Kunden, Freunden und Bekannten
Macherel-Schmutz
Café zu den Hängebrücken

Konsumgenossenschaft „Konkordia“ Düdingen

entbietet seiner werten Kundschaft die herzlichsten Glücks- und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Unsere besten Glückwünsche
zum neuen Jahre allen Kunden,
Freunden und Bekannten
Rob. Rotzetter-Bertschy
Metzger und Wirtschaft zu den Schmieden

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden,
Freunden und Bekannten
G. Bonlauthen
Schuhwaren
Steinerne Brücke - FREIBURG

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten
Aug. Studen
Hängebrücke - FREIBURG

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen werten
Kunden, Freunden und Bekannten
Rudolph Zürcher
Mechaniker
Untere Matte 278

Publicitas A. G.

entbietet ihrer werten Kundschaft die herzlichsten Glücks- & Segenswünsche zum neuen Jahr.

Der Dreihäuse
für die Seeleute unserer innig geliebten Gat-
tin und Mutter
Frau

Elisabetha Stutz

geb. Schwaller
von Zum-Stein, Usterwill

findet statt Freitag, den 2. Januar 1920, um
8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Usterwill.

R. I. P.

Ed. Lob's Söhne

zeigen ihrer Rundschaft an, daß sie

gute normanische Stuten

I. Qualität

erhalten und sie werden dieselben ab

Freitag morgen, den 2. Januar
in ihren Stallungen

19, Avenue de Rome, Freiburg

in den Verkauf bringen.

Bank

A. NUSSBAUMER & Cie FREIBURG

Wir vergüten für Geldeinlagen auf 2—5 Jahre fest

5 1/2 %

Titel auf den Namen oder Inhaber lautend.

30 Klafter

Tannenholz in 9 Nummern von je 1 bis 6 Klafter, gelegen an der neuen Straße nach dem Wüschenthal, hat die Pfarrkirche Pfaffen zu verkaufen.

Eingaben können separat oder gesamthaft, schriftlich an den Pfarrerpräsidenten Hrn. Thalmann, der auch nähere Auskunft erteilt, bis Mittwoch, den 6. Januar nächst, gemacht werden.

Der Pfarrerat.

Die eidgenössische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Zürich

sucht VERTRETER im Kanton Freiburg. Dauernde und einträgliche Stelle. Offerten sind an Hrn. Bonn, Generalagent, Piaroman-Le Monet, zu richten. 4222

Anzeige & Empfehlung

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum von St. Antoni und Umgebung für Lieferung von Steinhausarbeiten, sowie Dosen, Backöfen, Kochherde und Grabsteine aus prima Sandstein, aus dem Steinbruch von Mühlheim, bei St. Antoni. 4226

Jos. Jäggi, Steinbauer.

Wolldecken
Deckbetten & Kissen
großes Lager
bol

Fr. BOPP
Möbelhandlung
Schützenstrasse 8, FREIBURG
neben der Volksbank.



Freitag, den 2. Januar 1920
Musikunterhaltung
im Hotel zu den 3 Türmen
in Bürgenstr.

Freundliche Einladung
Frl. Jäggi.

„TEX-TON“

Cuppen, tadellos und ausgiebig.
Bonbonniere, exzellent im Geschmack.
Cuppen-Würze, die Marke der Kenner.
Fleischextrakt, unentbehrlich für die gute
Rüche.
Gelierzsalz, für Suppen und Saucen.
„Rosenmarie“, das beste Küchengewürz.

Die Friedensgerichtsitzungen von Schmitten

werden vom 7. Januar an, wie gewöhnlich wieder aufgenommen

Namens des Friedensgerichts:
Joh. Rappo, Beisitzer.

Süßgesetze für Tuberkulosekränke

6 Perollesstrasse 6
Gratis ärztliche Untersuchung jeden Freitag, von 4 Uhr an;
Krankenpflegerin jeden Dienstag von 4 Uhr an.

Für die

Festtage!

Prachtvolle Auswahl in Fauaste-Kissen von 5 Fr. an, brodlierte Kissen von 12 Fr. an; Blumenkissen, geschmiedete Eiszen, von 12 Fr. an; Fusswärmersäcke, Fusswärmerschemmel, Blumenständer, Hausapothen, Salontische, sowie verschiedene andere kleine Möbel

zu den billigsten Preisen

det
Paul Leipzig
MOEBEL
Perollesstrasse 4 und 7a, Freiburg
5.58 TELEPHON 5.58

Freundlichste Wünsche zum Jahreswechsel
entbietet seinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

PAUL LEIBZIG

Nachfolger der „GRUYÉRIA“

PÉROLLES 4 **FREIBURG**

PÉROLLES 4

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten

Modern Schuh-Co., A.-G.

Remundgasse 26 **FREIBURG** Remundgasse 26

J. MARTY, Verwalter.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten
Kunden und Freunden

Familie Aebischer

Mehlhandlung
Hängebrückstrasse, Freiburg

Die besten Neujahrswünsche
entbietet allen seinen
Kunden und Freunden

Eugen Jenny

Zentralheizung
204 Schmiedgasse 204

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten
Kunden, Freunden und Bekannten

H. Caspari-Sottaz

Hotel „Zum STRAUSSEN“
Lausannegasse, Freiburg

A. GANTNER

Gärtner und Maler

Murintor, Freiburg

wünscht allen seinen werten Kunden ein
glückliches neues Jahr.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen werten
Kunden, Freunden und Bekannten

Ernest VATTER

Samenhandlung
vorm. G. Wagner
Hängebrückgasse, FREIBURG.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen
werten Kunden, Freunden und Bekannten

Schuhwarenhaus

DOSSENBACH

FREIBURG

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen seinen werten
Kunden, Freunden und Bekannten

J. MEYER

Liqueur- und Limonaden-Fabrik
Pérolles, Freiburg.

Ein glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten Kun-
den, Freunden und Bekannten

Firma J. Zosso-Sauterel

Hochzeitergässchen.

Die besten Neujahrswünsche
entbietet all'n seinen Kunden
und Freunden

J. Schwab

Tapizerie Möbelhallen
147, Grandes Rames, Freiburg, 165.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden, Freunden
und Bekannten

A. Schneider

Sattler und Wagenbauer
Universitätsstrasse, Varis

Die Mosterei
Düdingen

entbietet allen ihren werten Kunden
und Bekannten die besten Wünsche
zum neuen Jahre.

Unsere besten Wünsche
zum neuen Jahre.

Franz Wäber

FREIBURG
Hotel „zur Gemse“

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr
entbietet seinen verehrten
Kunden, Freunden und Bekannten

Fréd. Delosea

Fabrik
35, Spitalgasse, 35

An die verehrte Kundschaft von Stadt und
Land die herzlichsten Neujahrsgrüsse

„AU DOCK“

Glas- & Porzellanwarengeschäft

Remundgasse 20 **FREIBURG** Remundgasse 20

MARSA A. G. Freiburg

entbietet allen ihren Kunden und Bekannten ihre auf-
richtigsten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden,
Freunden und Bekannten

A. Aebischer

Sattler & Wagenbauer
Hängebrückgasse, Freiburg

Alf. Stählin

Spenglerei

Hochzeitergässchen, Freiburg
entbietet allen seinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten die besten
Wünsche zum neuen Jahr.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen Kunden,

Freunden und Bekannten

Joh. Bärismühl

Metzger

Hängebrückgasse, Freiburg.

Glückliches neues Jahr
entbietet allen ihren
werten Kunden und Bekannten

Witwe J. Mayer-Bender

Blaufarbenfabrik
Lausannegasse 22, Lindenstrasse

Unsren Mitgliedern, Freunden und Gönnern
entbieten wir die besten Wünsche zum Jahreswechsel

**Oekonomisch-gemeinnütziger Verein
des Sensebezirke.**

HUBER JUSTIN

Mühle Blumisberg

entbietet seiner werten Kundschaft die herzlichsten
Glücks- und Segenswünsche zum neuen Jahre.

Glückliches neues Jahr
wünscht allen
Freunden und Bekannten

Meggerel Ruffieux

Hochzeitergässchen

Freiburg **FREIBURG**

Die besten Glückwünsche zum
neuen Jahre an alle Kunden
von Tafers und Umgebung

Leo Brügger

Schreiner in Tafers

Glückliches neues Jahr
wünscht allen ihren werten
Kunden, Freunden und Bekannten

Frau SIEGLE

Gross- und Kleinmetzgerei

Lausannegasse, **FREIBURG**

Glückliches neues Jahr
wünschen wir
allen unseren werten Kunden,
Freunden und Bekannten

Herr & Frau HAIMOZ-PÜRRO

Café zur Post

Ein glückliches neues Jahr
entbietet allen ihren
werten Kunden und Bekannten

Herr & Frau L. Vinz

Confiserie Pâtisserie

Salden 133, **FREIBURG**

Ein glückliches neues Jahr
allen meinen werten Kunden

Fr. Pürro

Schuhmacher

19 Alt-Brunnenstrasse 19

Ein glückliches neues Jahr
wünschen allen ihren
Kunden, Freunden und Bekannten

Wirtschaft zu den Neigen

Gute Speisen und Getränke

Herr und Frau F. Peissard

Die besten Neujahrswünsche
entbietet allen seinen
Kunden, Freunden und Bekannten

Peter Fontana

Handelsmann

ALTHERSWIL